

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 8. Oktober d. J. den Hl. Präsidenten bei der ob der einkaisers Statthalterei, Franz Ritter v. Kreil, unter Bezügung der vollen Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langen, vorzüglichen und stets treu ergebnen Dienstleistung, in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand zu versetzen, aus Dienstverhältnissen den Hofrath bei der K. K. Landesregierung, Franz Freiherrn v. Sluga, in gleicher Eigenschaft zu der Statthalterei in Linz zu übersehen und den Kreis-Vorsteher in Krafau, Friedrich Ritter v. Bukasovich, zum wirklichen Hofrath allergnädigst zu ernennen und demselben die einstweilige Leitung der Landesregierung in Krafau, dann der Geschäfte der dortigen Grundentlastungs-Fonds-Direktion und der Grundlasten, Ablösungs- und Regulirungs-Landeskommission zu übertragen geruht.

Der Minister des Innern hat den nieder-österreichischen dritten Kreis-Kommissär Josef Freiherrn Krticzka v. Zaden, zum Kreis-Kommissär zweiter Klasse ernannt.

Der Justizminister hat den Rath des Komitages in Vereggass, Franz Schütz, über sein Ansuchen, in gleicher Eigenschaft zu dem Kreisgerichte in Olmütz überseht und zugleich zum Rathe bei diesem Kreisgerichte den obergerichtlichen Rathessekretär und Ober-Staatsanwalt-Stellvertreter in Brünn, Anton Raab, ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Gymnasial-Supplementen zu Laibach, Anton Heinrich, zum wirklichen Lehrer am Gymnasium zu Kaschau ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den geprüften Lehramts-Kandidaten und bisherigen Supplementen am k. k. Ober-Gymnasium zu Santa Caterina in Venedig, Josef Dalla Vedova, zum wirklichen Lehrer für die venetianischen Staats-Gymnasien ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den geprüften Realschul-Lehramts-Kandidaten und bisherigen Supplementen, Rajetan Gegan, zum wirklichen Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Venedig ernannt.

Am 2. November d. J. um 10 Uhr Vormittags wird in Folge des Allerhöchsten Patent vom 21. März 1818 die dreihundert neunte Verlosung der älteren Staatsanleihe in dem hierzu bestimmten Lokale in der Singerstraße in Wien stattfinden.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, LIII. Stück, XI. Jahrgang 1859.

Inhalts-Übersicht:

A.
Nr. 224. Kaiserliches Patent vom 27. September 1859, bezüglich der Ausschreibung der direkten Steuern für 1860.

B.
Nr. 225. Inhaltsanzeige der im Reichs-Gesetz-Blatte des Jahres 1859 unter Nr. 176 vorkommenden Verordnung.

Laibach den 17. Oktober 1859.
Dem k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 15. Oktober. Se. Majestät der Kaiser sind heute Morgens um 6 Uhr im besten Wohlsein von Triest in Schönbrunn eingetroffen.

Wien, 14. Oktober. Se. k. k. Hofrath der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben dem Dr. Galasch in Ebensee 100 fl. zur besseren Verpflegung der armen Kranken in Ebensee gnädigst zu stellen lassen.

Wien, 14. Oktober. Die Antwort, welche der Minister Graf Goluchowsky bei seiner Anwesenheit in Lemberg einer Deputation der dortigen Judengemeinde gegeben hat, lautet nach der „Schles. Ztg.“ wörtlich: „Mit den Wiener Juden bin ich im Reinen, da ich weiß, woran mich zu halten. Aber warum haben die galizischen Juden sich nicht so ausgebildet, wie ihre Brüder in den deutschen Provinzen? Warum stehen sie hinter diesen noch so tief zurück? Geben Sie, meine Herren, mir selber die Differenzlinie, um zwischen Gebildeten und Ungebildeten zu unterscheiden; aber dieß muß rasch geschehen, da in kürzester Zeit die Frage entschieden wird.“

Der Severinerverein hat in seiner jüngsten Versammlung auf Antrag des Herrn Hofraths Buß aus Treiburg den Beschluß gefaßt, „in geeigneter Weise dem heiligen Vater Kunde von den Gefühlen zu geben, mit welchen alle Katholiken Deutschlands auf die Gefahren, welche ihn umdrängen, sehen, von dem Abscheu, mit welchem sie die große Verletzung der geistlichen Rechte des römischen Stuhles erfüllt, von ihrer Bereitwilligkeit zu jedem Opfer.“

Deutschland.

Koburg, 8. Oktober. Dem „Nürnb. Corresp.“ wird von hier geschrieben: Der Ausschuss des Eisenach-Frankfurter Nationalvereins hat von dem Herzog den Bescheid erhalten, daß nach den Gesetzen von Koburg-Gotha der besagte Ausschuss sich in diesem Lande nach Belieben konstituiren dürfe und der Herzog kein Recht habe, ihm solches zu verwehren. Privater Wunsch des Herzogs soll indessen sein, daß der Ausschuss sich Gotha zum Sitz erwählen möge, und dieß wird wohl auch geschehen.

Eisenach, 11. Oktober. Se. königliche Hofheit der Großherzog hat von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland eine Einladung nach Warschau erhalten und wird in den nächsten Tagen dorthin abreisen.

Weimar, 11. Oktober. Heute Abend fand im großen Saal des Stadthauses eine Versammlung hiesiger Bürger Statt, um in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit eine öffentliche Kundgebung ihrer Wünsche zu beraten. Die Versammlung war ziemlich stark besucht und nahm ohne Widerspruch eine Adresse an Se. königliche Hofheit den Großherzog an, in welcher Höchstderselbe gebeten wird, seinen Bundestagsgesandten dahin zu instruiren: 1) daß er für Wiedereinführung der kurhessischen Verfassung von 1831 stimme, und 2) daß er die vollständige Veröffentlichung der über die genannte Angelegenheit zu gewärtigenden Bundestagsverhandlungen beantrage. Die Adresse wurde sogleich mit zahlreichen Unterschriften bedeckt.

Italienische Staaten.

Florenz. General Garibaldi hat an die unter seinem Befehle stehenden Truppen folgenden Tagesbefehl gerichtet:

Soldaten! Die Stunde eines neuen Kampfes rückt heran, der Feind bedroht uns, und wird uns vielleicht bald angreifen. Indem ich mich an meine lombardischen Waffengefährten wende, weiß ich, daß ich nicht zu Tausen spreche, wenn es sich darum han-

delt, die Feinde Italiens zu bekämpfen. Ich erwarte Euch also binnen Kurzem in unseren Reihen.
Hauptquartier Bologna.

Garibaldi.

Von der italienischen Grenze, 30. Sept. schreibt man der „N. A. Z.“ Unter den Mitteln, deren die revolutionäre Regierung in Toscana sich bedient hat und noch bedient, um dem Großherzog Leopold und seiner Dynastie bei dem toscanischen Volk zu schaden, und dieselben in den Augen des Auslandes, besonders in England und Frankreich, herabzusetzen, ist keines, welches mehr auf den gemeinen Mann berechnet war, als die Behauptung: der Großherzog habe am 27. April seine Hauptstadt bombardiren lassen wollen, und sein zweiter Sohn, der Erzherzog Karl, sei es gewesen, der mit der Ausführung des Befehls beauftragt worden sei. Diesen Verleumdungen, Lügen, Fabricationen und Entstellungen möge eine einfache Darstellung des Sachverhältnisses antworten, welche uns aus guter Quelle zugeht, und sich auf diejenigen Papiere stützt, die man in Florenz selbst hat drucken lassen, in einer Flugchrift, die „das Testament des Hauses Lothringen“ betitelt ist.

Der Erzherzog Karl — im Fort Belvedere, welches oberhalb des Residenzpalastes liegt, angekommen, überreichte dem Major Mori ein Schreiben des kommandirenden Generals Ferraioni da Orado. Er ließ die Offiziere versammeln, und das Schreiben lesen. Dasselbe befahl, ein Schriftkonvolut zu öffnen, welches man im Fort bewahrte. Als man es öffnete, fand man ein Zirkular, welches Dispositionen für einen eventuellen Angriff auf die Stadt enthielt. Der Erzherzog bestand darauf, daß man diesem Befehle nachkommen soll.

So die Aussage. Das Zirkular ist beigefügt im Druck, enthält aber kein Wort von Angriff und Bombardement, sondern bloß Verfügungen in Betreff der Signale, des Konfignirens und Detachirens der Truppen, der Disposition des Geschützes in der Stadt u. s. w. im Fall von drohenden Bewegungen, somit Vorsichtsmaßregeln, wie jede Militärbehörde sie haben muß.

Rom. Ein Pariser Korrespondent der „Ind. Belge“ berichtet: Seltsame Gerüchte sind mit Bezug auf den heiligen Vater im Umlaufe. Pius IX. soll die Absicht haben, sich nach Neapel zurückzuziehen. Jedemfalls dürfte die Ausführung derartiger Projekte auf große Schwierigkeiten stoßen. Der Papst reist nie ohne eine Ehreneskorte von zwei französischen Regimentern und wenn er zur See fährt, wird er von zwei französischen Schiffen begleitet. Man behauptet übrigens, daß General Oyon dem Papste offenherzig gesagt habe, daß, wenn der heilige Vater seine Staaten verlassen sollte, derselbe Gefahr liefe, nie mehr zurückzukehren.

Aus Neapel vom 6. Oktober wird geschrieben: Man glaubt, daß übermorgen die 15,000 Mann, welche in den Abruzzen stehen, die römische Grenze überschreiten werden. Der Oberkommandant General Pianelli hat Befehl erhalten, sich mit dem päpstlichen Truppenkommandanten in's Einvernehmen zu setzen.

Nachrichten aus Neapel zufolge findet der französische Gesandte Herr v. Brenier mit seinen Reformvorschlägen kein Gehör. Man sieht abermals einem neuen Bruche zwischen Frankreich und Neapel entgegen. General Filangieri hält sich ganz im Hintergrunde, und nur die dringenden Vorstellungen des Monarchen haben ihn vermocht, von der Einreichung seiner Demission abzusehen. Man versichert, Fürst Ischitella werde anstatt des Generals Pianelli das Kommando der 15,000 Mann in den Abruzzen übernehmen.

Die „Opinione“ bemerkt ausdrücklich, Oberst Graf Anzani sei in Parma nur in Folge einer zufälligen Störung des Eisenbahnverkehrs angekommen.

Demnach war der zu Tode G. marterte in Parma nur in Folge eines von seinem Willen ganz unabhängigen Umstandes anwesend und es entsteht die Frage, wie das Organ der revolutionären Regierung, die „Gazz. di Parma“, behaupten kann, Graf Anviti sei nach Parma gekommen, um dort zu konspirieren? Noch entnehmen wir der „Opinione“, daß die Behörde die Nationalgarde erst um 8 Uhr Abends (das Verbrechen war drei Stunden früher verübt worden) zur Vertheidigung der gefährdeten Ordnung zusammenrief.“

Franfreich.

Paris, 8. Oktober. Die Entrüstung, welche das entsetzliche Ereigniß von Parma in Paris hervorgerufen hat, wird auch in Varriz getheilt. Man ist dort um so tiefer empört, als jener beklagenswerthe Zwischenfall gerade in dem Augenblicke eintrat, wo der Kaiser selbst der italienischen Sache durch den vom Herrn Grandguillot unterzeichneten Artikel des Constitutionnel einen Beweis seiner Sympathien geben wollte.

Paris, 9. Oktober. Neapel, heißt es heute, wird unselbbar an Sardinien den Krieg erklären, was man in Turin von ganzem Herzen wünscht. Wenn's nicht geht, wird's brechen. Auf diesem Punkte stehen die Dinge. Die Hirtenbriefe und Kanzelreden kommen massenhaft aus den Departements an die Regierung, welche ihre Verlegenheit nicht verbirgt, insbesondere seitdem der Erzbischof von Nantes die ganze ultra-katholische an Gott und Heinrich V. glaubende Bretagne ins Feld führt. In amtlichen Kreisen vernimmt man, der Unterrichtsminister habe seine Instruktionen überschritten, als er im Namen des Kaisers dem hohen Klerus die positivsten Bürgschaften für die Integrität des Kirchenstaates gab, Bürgschaften, von welchen die kirchliche Agitation wie von einem Rechtsittel ausgeht. Hohen Orts sieht man ferner ein, daß man einen schweren Fehler begangen hat, als man seit dem vorigen Herbst, um die Italiener aufzuheben, den französischen Blättern einen systematischen Feldzug gegen das Papstthum und die Alersei gestattete, wodurch in den katholischen Gemüthern eine Reaktion hervorgerufen wurde, die jetzt zum Ausbruch kommt.

Paris, 9. Oktober. Herr Mocquard, Rabinetschef des Kaisers, ist gestern durch den Telegraphen von hier nach Bordeaux berufen worden und auch an demselben Abend abgereist. Auf eine gleiche Einladung ist auch Herr Dupuy de Lome, welcher in seiner Eigenschaft als Direktor der Flottenbauten im Marineministerium auch die Schiffbauarbeiten für den Staat in Bordeaux zu überwachen hat, dahin abgegangen. Demgemäß wird also der Kaiser die dort im Bau befindlichen Schiffe näher besichtigen.

— Graf Risseff, der im Begriffe stand, zum Zwecke einer Zusammenkunft mit seinem Souverän nach Warschau abzugehen, hat auf den Wunsch Louis Napoleons, der vorher eine Unterredung mit ihm zu haben wünschte, seine Abreise bis nach dessen Rückkehr nach Paris aufgeschoben.

Paris, 10. Oktober. Der Kaiser hat heute Morgens um 10 Uhr Bordeaux verlassen und ist um 4 Uhr in Paris eingetroffen.

— Aus der Rede des Erzbischofs von Bordeaux an den Kaiser Napoleon bei dessen Einzuge in Bordeaux am 11. d. heben wir folgende Stellen hervor:

„Wir beten, daß Gott Ihnen, Eure, die Mittel liefere, so wie er Ihnen den Willen gegeben hat, jener christlichen Politik treu zu bleiben, welche Ihren Namen gesegnet werden ließ, und die vielleicht das Geheimniß des Gedeihens und die Quelle des Ruhmes Ihrer Herrschaft ist.“

„Wir beten mit beharrlichem Vertrauen und mit einer Hoffnung, welche durch beklagenswerthe Ereignisse und Gewaltthatigkeiten nicht enttäuscht werden konnte; und das Motiv dieser Hoffnung, deren Erfüllung heute so schwierig scheint, sind nach Gott Sie, Eure, Sie, der Sie immer der älteste Sohn der Kirche gewesen sind und es noch sein wollen, Sie, der Sie die denkwürdigen Worte gesagt haben: „Die weltliche Herrschaft des ehrwürdigen Oberhauptes der Kirche ist eng an den Glanz des Katholizismus wie an die Freiheit und Unabhängigkeit Italiens geknüpft“; ein schöner Gedanke, entsprechend den Gefühlen, zu denen sich der erhabene Gründer Ihrer Dynastie bekannte, als er von der zeitlichen Macht der Päpste sagte: „Die Jahrhunderte haben das gemacht, und Sie haben es gut gemacht.“

„Ostern, als Eure Majestät den Fuß zum ersten Male in die anmutige Stadt setzte, die wie durch Zauber auf einer einst öden Fläche emstand; als man Sie auf den Knien liegen sah in einer vollendeten Kirche — einem gesegneten Ayl, das dem Geräusch der Welt verschlossen, gegen den Himmel aber offen ist, um den Thau desselben zu empfangen: da schien es Allen, daß die unbesiegt-

Himmelskönigin Sie, wie Ihre erhabene Gemalin und Ihren geliebten Sohn mit ihrem mütterlichen Schutze bedeckte. Sie werden gegen Sie die Schuld Ihrer Dankbarkeit abtragen, indem Sie Ihrem Sohne in der Person seines Statthalters einen Triumph bereiten. Dieser Triumph ist Ihrer würdig, Eure; er wird der Bräutigam der katholischen Welt, welche ihn mit Begeisterung begrüßen wird, ein Ende machen.“

(Die Antwort des Kaisers auf vorstehende Ansprache ist bereits telegraphisch mitgetheilt worden.)

— Die Zahl der über Marseille nach Frankreich zurückgekehrten Deportirten, Verbannten oder Deportirten beläuft sich auf 250. Davon gehören 78 zur Kategorie von 1848 und 128 zu der von 1858. Die übrigen waren 1849, 1851, 1852, 1856, 1857 und 1859 mit Ausnahmemaßregeln belegt worden. Viele der algerischen Deportirten, die sich dort eine Stellung gemacht haben, sind in Algerien geblieben.

Nach neueren Nachrichten aus dem Oriente ist Vizeadmiral Rigault de Genouilly jetzt so ernstlich erkrankt, daß bis zu dem Eintreffen seines Nachfolgers, Vizeadmirals Page, der Komradmiral Reynoud provisorisch das Ober-Kommando übernehmen mußte.

Großbritannien.

London, 11. Oktober. In Chatham ist von der Admiralität Befehl eingetroffen, die schwimmende Batterie „Trusty“, die kürzlich einem Armstrong'schen Geschütze als Zielscheibe gedient hat, vorerst nicht auszubessern, damit ein genauer Bericht über die Natur und Ausdehnung Ihrer Beschädigung abgefaßt werden könne.

Die Befestigungsarbeiten der Insel Guernsey werden mit ununterbrochenem Eifer fortgesetzt. Lieutenant Buckle ist dieser Tage dahin beordert worden, sie zu überwachen.

Die Regierung hat, wie verlautet, bei dem Schiffsbauer Napier ein schweres eisernes Widderschiff bestellt. Es ist das zweite, das sie zur Probe anfertigen läßt und jedes derselben wird nicht unter einer halben Million Pfd. zu stehen kommen, ohne daß sich über ihre Wirksamkeit bis jetzt mehr als Vermuthungen aufstellen ließen. — Der Bau eines solchen Fahrzeuges nimmt unter den günstigsten Verhältnissen ein Jahr in Anspruch.

Türkei.

An der Grenze gegen Bosnien, bei Gaschka, ist ein türkischer Posten von einer bewaffneten montenegrinischen Bande überfallen worden. Die Handvoll türkischer Soldaten leistete heldenmüthigen Widerstand und zog sich dann, der Ueberzahl weichend, in den Thurm zurück, der ihrer Bewachung anvertraut war. Die Montenegroer setzten den Thurm in Brand und mehrere Türken gingen in den Flammen zu Grunde, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Die in Albanien zwischen den Bewohnern mehrerer Dörfer ausgebrochenen Streitigkeiten sind durch rasches Einschreiten des Gouverneurs von Scutari (Albanien) beigelegt worden.

Rußland.

Petersburg, 5. Oktober. Die chinesische Anwesenheit läßt die „Nord. Vienne“ noch nicht zur Ruhe kommen. Heute bestritt sie die von den Zeitungen wiederholte Behauptung, daß mongolische Truppen an der bekannten Affaire theilhaftig gewesen seien. Die Mongolen, so versichert das genannte Blatt, seien jetzt kein kriegerisches Volk mehr; seit anderthalb hundert Jahren wissen sie nicht, was Krieg ist. Der einzige Mongole, der an der Affaire theilhaftig gewesen, sei der Befehlshaber der chinesischen oder vielmehr mandschurischen Truppen, der Fürst Sen-Sen-Wan, ein Verwandter des Kaisers. In Peking seien mehr als 100.000 Mann Truppen, wozu bedurfte es daher noch der Mongolen? Daß aus europäischen Kanonen geschossen wurde, erklärt sich die „N. V.“ damit, daß die Amerikaner und vielleicht sogar die Engländer selbst den Chinesen solche verkauft haben. Was die angebliche russische Theilnahme betrifft, so meint das Blatt, „wenn die Europäer den Geist des Hofes von Peking besser kennen würden, dann möchte es wohl Niemandem in den Sinn kommen, zu glauben, daß derselbe sich an Rußland um Hilfe wenden könne.“ Uebrigens habe man vergessen, daß sich in Peking unter den mandschurischen Truppen, und zwar im ersten Korps, eine ganze Kompanie von Russen befindet, welche von den vor etwa 150 Jahren in Altasien gefangenen Russen herkommen, und daß diese Russen, welche sich zum christlichen Glauben bekennen, etwas russisch sprechen und zum Theil noch den russischen Typus an sich tragen, sehr wohl auf den Batterien verwendet worden sein können.

Vermischte Nachrichten.

* Das Filialcomité der Schillerstiftung, das sich in Wien gebildet, hat einen Aufruf erlassen, der zu

Beiträgen zu dieser Stiftung ermuntert, und der von 22 der namhaftesten Celebritäten der Wiener Literatenwelt unterzeichnet ist. So wird jede Stadt Oesterreichs, welche Anspruch darauf macht, zu den Städten zu zählen, in denen wahre Bildung und edle Sitte gepflegt wird, ihr Eherschrein zu dem echt humanen Werke beitragen.

* Zu der Vácska, namentlich in den Ortschaften Apatin, Hoesjag, Zutak, St. Jvan, Palanka u. m. a. werden jährlich über 50.000 Zentner Hanf erzeugt, die größtentheils in den Handel kommen. Die Vicsigung des Grafen Chotak zu Zutak, welche jährlich über 500 Joch mit Hanf bebaut, gibt mit lobenswerthem Beispiele voran, und besondere Erwähnung verdient die Pflege, welche dort der Bereitung des Hanfes gewidmet wird. Zweckmäßige Maschinen, eine Brechmaschine und eine Schwingmaschine, die von 25 bis 30 Tagelöhnerinnen bedient werden, liefern täglich 15 Zentner rein geschwungenen Hanf.

— Bei der preussischen Regierung ist das Gesuch eines Todtengrabers eingegangen, welcher um Verleihung eines Titels bittet. Er meint, er diene jetzt so lange wie Tr. R., der neulich zu seinem Jubiläum „Sanitätsrath“ geworden ist, und wünsche daher „Versehrungs-rath“ zu werden.

— Die Einfuhr von Eiern aus Frankreich nach England bringt jenem Lande einen jährlichen Gewinn von 100.000 Franken mehr ein, als die Einfuhr französischer Weine in die drei Königreiche. Im Jahre 1816 führte Frankreich 1,300.915 Kilo Eier nach England, im Jahre 1856 aber 9,003,758 Kilo, was, 18 Eier auf das Kilo, die Zahl von 200 Millionen Eier ergibt.

— Das Bergbesteigen, namentlich das Mont-blancbesteigen, ist eine Manie unter den englischen Touristen geworden. In London hat sich ein förmlicher „Alpine Club“, ein Alpenbesteigerklub gebildet, dessen Präsident der frühere Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, Herr John Ball, ist. Dieser Verein hat neuerdings unter dem „Peaks, Passes and Glaciers“ einen Bericht über interessante Bergbesteigungen herausgegeben, der bei Longmans in London erschienen ist. Der „Alpine Club“ hat sich das Ziel gesetzt, nicht die bisher von allen mit dem rothen Buche reisenden Touristen bereits betretenen Pfade wieder zu betreten, sondern auf neuen, jungfräulichen Wegen zu wandeln, die noch keines Menschen Fuß berührt hat. Einer der Mitarbeiter an dem erwähnten Buche gesteht offen, daß die Leidenschaft des Bergbestiegens eine wahre Krankheit sei. Er gibt diesem Uebel den Namen Cacoethes scandendi. Die Krankheit gilt für unheilbar.

— Aus Port Louis auf der Insel Mauritius meldet ein dort erscheinendes Blatt unterm 6. September: Der Bürgermeister hiesiger Hauptstadt, Herr Charen, hat gestern das Publikum, welches im Theater beisammen war und einem ihm, nämlich Herrn Charen, mißliebigen Schauspieler Beifall spendete, ohne Weiteres durch schnell requirirte Feuerspritzen vollständig überschweben und einweichen lassen, während er selbst aus seiner Loge dieser Sündfluth zusah. Wer stehen wollte, wurde an den Thüren von den Polizei-Agenten zurückgestoßen. Natürlich hat man sich darüber beim Gouverneur beschwert.

— Seit einiger Zeit versetzte ein Individuum bei den verschiedenen Bureaux des Verhames in Paris Silberbarren, welche man untersucht und, nachdem Gewicht und Zeichen, die den Werth derselben garantirten, verifizirt worden waren, ohne Schwierigkeiten annahm. Die Administration wunderte sich nichtsdestoweniger über das Herbeiströmen des Silbers. Obgleich die Barren durchaus nichts Verdächtiges an sich hatten, fing man an, Argwohn zu begen, und um genau zu wissen, woran man war, schickte man sie in die Münze. Hier wurden die nöthigen Versuche mit größter Genauigkeit vorgenommen und es wurde konstatiert, daß man eine Komposition vor Augen habe, in welcher Arimon, Zinn u. s. w. enthalten, deren Basis aber Blei war. Diese Substanzen waren in solcher Weise zusammengesetzt, daß auch die geübtesten Kenner getäuscht werden konnten, und die Quantität Metall, welche in Silber 1000 Fr. werth gewesen wäre, repräsentirte in Wahrheit nur 2 Fr. 25 C. Diese Entdeckung setzte die Administration, welche auf ein fast wertloses Pfand beträchtliche Summen dargeliehen hatte, in große Aufregung. Die Polizei wurde benachrichtigt und in allen Bureaux befehligte man sich einer lebhaften Wachsamkeit. Am 6. d. M. kam das betreffende Individuum in das Bureau der Straße St. Honoré, um auf's Neue angebliche Silberbarren in Versuch zu geben. Man hielt ihn unter irgend einem Vorwande fest, während ein Kommissär ging, um den Polizei-Kommissär der Sektion Palais Royal zu benachrichtigen. Der Mann mit den Silberbarren wurde arreirt. Er gab an, er heiße Michel D.... Er schien seine Verhaftung ziemlich leicht zu nehmen und behauptete fortwährend, er müsse früher oder später sein Glück machen, da er der Urheber einer wichtigen Entdeckung sei. Es scheint in der That, als könne die Komposition, von welcher er einen so strafbaren

Gebrauch gemacht, das Chinasilber u. s. w. in den verschiedensten Verwendungen mit einem großen Unterschied im Preise versehen. Das Metier, welches Michel D... in einer entlegenen Straße von Montrouge eingerichtet hatte, wurde untersucht und man fand eine große Menge unechter Silberbarren. Der Schuldige wurde der Polizei-Präfectur übergeben.

Die größten Kamm-Manufakturen der Welt befinden sich zu Aberdeen in Schottland. Großartig sind die Vorrichtungen, wie Oefen, Säge-Maschinen u. s. w. Es werden 2000 Kämme angefertigt, und zwar jährlich 9 Millionen Stück, die, an einander gelegt, eine Strecke von 9,990,000 Fuß einnehmen würden. Man gebraucht dazu jährlich 750,000 Hörner, 2 Millionen Hufe, ohne die Schilopatte und die Büffelhörner.

Aus Holyhead (Rüste von Wales) hat die „Times“ folgende telegraphische Depesche erhalten: „Der „Great Eastern“ ist Nachmittags um 3¼ Uhr angekommen, nachdem er seine Rundreise unter den günstigsten Verhältnissen zurückgelegt hatte. Die durchschnittliche Geschwindigkeit während der ganzen Fahrt betrug etwas über 13 Knoten, obgleich den größeren Theil der Zeit über die Maschinen mit nicht mehr als halber Kraft arbeiteten. Die Erschütterung war zu allen Zeiten eine höchst geringe, obgleich das Wetter sehr windig war und die See zu Zeiten hoch ging. Das Schiff war stets unter der vollkommensten Leitung. Es wurden sowohl mit der Schraube wie mit dem Rade, sowohl mit beiden zusammen wie einzeln Versuche angestellt und in beiden Fällen mit vollkommenem Erfolge.“

Die „Leutonia“ in Pera hat beschlossen, Humboldt am Bosporus ein Denkmal zu errichten, u. z. soll der Grundstein dazu am nächsten Schillertage gelegt werden.

Kunst und Literatur.

Alphabet der Geographie, zum besseren Verständnisse fremder, geographischer Eigennamen, von E. M. Tenbel. Wien 1859.

Ein kleines Büchlein, vorzugsweise für den Laien berechnet, in welchem auf populär-wissenschaftliche Weise die Eigennamen in der Geographie etymologisch erklärt und zum besseren Verständnis gebracht werden. Der Inhalt des anspruchslosen und doch recht nützlichen Büchleins ist alphabetisch geordnet und bietet so den nicht gelehrten Freunden der Geographie, wie auch dem Zeitungsläser ein bequemes Hilfsmittel. Auch in Schulen würde es erwünschte Dienste leisten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 15. Oktober. Zuverlässigen Berichten aus Alexandria vom 9. d. M. zufolge sind die Suezkanalarbeiten gänzlich eingestellt worden. In dem Schreiben des Großveziers an den Vizekönig wird das Entscheidungsgewicht des Sultans gewahrt. Muftar Bey überbringt die Entschlüsse der Pforte.

Triest, 15. Oktober. Nach dem „Cittadino d'Alti“ wurde die französische Gesandtschaft in Rom die Vertretung der Interessen sardinischer Unterthanen übernehmen. In Bologna wurde eine Oberbehörde für See- und Land-Sanitätsangelegenheiten errichtet.

Venedig, 13. Oktober. Hier wurde gestern die achte Million Baglia verbrannt.

Breslau, 15. Oktober. Man versichert, Kaiser Alexander und der russische Thronfolger würden am nächsten Donnerstag hier eintreffen; der Prinzregent werde Mittwoch Abends ankommen und am Donnerstag eine große Parade abgehalten werden.

Turin, 12. Oktober. Der König ist bereits vom Pferderennen bei Senago zurückgekehrt. Die „Unione“ sagt ohne Fehl, daß das Einvernehmen zwischen der mailändischen Bevölkerung und dem sardinischen Offizierkorps kein günstiges sei. Statt D'Alvares, der zurückgetreten, ist der Kontre-Admiral Sera abermals zum Marinekommandanten ernannt worden; die Unionsschiffskapitane Persano, Tosolano und Dinagro wurden zu Kontre-Admiralen befördert. Die „Sentinella“ in Brescia will wissen, man wolle Brescia, Verona und Cremona besetzen.

Bologna, 12. Oktober. Die Municipalwahlen sind vollendet, Pepoli und Montanari wurden mit großer Mehrheit gewählt. Der piemontesische Posttarif wurde eingeführt. Vom 1. Jänner 1860 tritt das metrische System für Maße und Gewichte in Kraft.

Modena, 9. Oktober. Garibaldi ist hier angekommen.

Paris, 14. Oktober. Der heutige „Constitutionnel“ dementirt das Gerücht, welches gestern zirkulirte, daß die Zeichnung des Friedensvertrages zu Zürich Verzögerungen erlitten habe; die Schuldentschuldigungsfrage allein sei noch zu regeln übrig. Ueber die anderen Punkte seien die Mächte bereits übereingekommen; die Fertigung des Vertrages stehe bevor. Weitere neue Fragen, welche durch den Vertrag nicht erledigt worden sind, sollen einem Kongresse überantwortet werden, zu dessen Vereinigung bereits sämtliche Großmächte ihre Zustimmung erteilt hätten.

Auch die „Korrespondenz Havas“ dementirt obiges Gerücht, sowie noch zwei andere eben so falsche

von einem Zusammenstoße englischer und französischer Schiffe bei Tanger und einer unruhigen Bewegung in Rom.

Paris, 14. Oktober. Die montenegrinische Kommission hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen. — Fürst Metternich hat das österreichische Beischafshotel definitiv bezogen.

Paris, 15. Oktober. An der Börse war die Nachricht verbreitet, der Friedensvertrag werde zu Zürich spätestens in den ersten Tagen der nächsten Woche unterzeichnet werden; alle katholischen Mächte sollen an dem Kongresse Theil nehmen (die meisten ohne Zweifel als Besucher). Man erwartet im morgigen Blatte des „Moniteur“ eine auf die Stellung der Wechselagenten bezügliche Verordnung.

London, 12. Oktober. „Times“ sagt in ihrem finanziellen Bulletin, die finanziellen Schwierigkeiten Mittelitaliens seien so groß, daß sie, wenn die Situation noch einige Monate dauere, die Wiedereinsetzung der Herzoge herbeiführen würden. Der toscanische Agent hat in London kein Ansehen zu Stande bringen können.

„Daily News“ versichert, daß Marokko, wenn es den Rathschlägen Englands folgt, Alles bewilligen wird, was Spanien verlangt.

London, 14. Oktober. Nachrichten aus New-York vom 1. d. M. zufolge bestätigt sich, daß die Liberalen in Mexiko durch den General Degollado eine schwere Niederlage erlitten. Alvarez bereitet eine neue Expedition gegen die Hauptstadt vor.

London, 14. Oktober. Die heutige „Morning Post“ bringt eine Depesche aus Paris, worin bestätigt wird, daß nach Beendigung der Züricher Konferenzen ein Kongreß stattfinden wird, woran sämtliche Großmächte, England eingeschlossen, theilnehmen werden.

Madrid, 14. Oktober. Marokko hat der spanischen Regierung Genußguthung zu geben versprochen. Ueberlandpost.

Calcutta, 9. Septbr. Jeroz Schah hat die Station Mundilasar in Zentralindien angegriffen und aus dem dortigen Gefängniß 700 Verhaftete befreit. Kapitän Hawes, pelitischer Agent der Regierung, wurde getödtet.

Java, 23. August. Eine neue Expedition gegen Boni wird vorbereitet. Der Telegraf zwischen Batavia und Singapore soll am 1. Jänner 1860 eröffnet werden.

Hongkong, 24. August. Der amerikanische Gesandte war ungefähr am 25. Juli in Peking eingetroffen und restens empfangen worden. Am 14. Juli kam der russische Dampfer „America“ mit Murawiew und mehreren Ingenieuroffizieren am Bord, vom Amur nach Verhörung Sako datus und anderer Zwischenhelfen in Peking an. Zwei Ingenieuroffiziere reisten am 22. d. in Begleitung eines russischen Kuriers mit Depeschen für den russischen Gesandten nach Peking, um eine Telegraphenlinie zwischen Peking und einigen russischen Punkten zu traciren.

Evantinsche Post.

Konstantinopel, 8. Oktober. Die Untersuchungskommission hielt am 3. d. M. ihre Schlußsitzung. Das Resultat ist noch unbekannt. Der mitschuldige Pascha von Monastir wurde mittels eines Doyddampfers hierher gebracht. Dischaffer Pascha soll sich nach Corfu gewendet haben. Der „Evant Herald“ und die „Presse d'Orient“ sind zum dritten Male verurteilt und suspendirt worden. Die Nachrichten aus Grete lauten befriedigend; Kapitan Casiano, ein Haupturheber der letzten dortigen Unruhen, ist verhaftet.

Ethem Pascha ist nach Odessa abgegangen, wo der Kaiser am 29. d. M. (neuen Stils) erwartet wird. Die Provenienzen aus Syrien und Beirut sind freigegeben worden. Mittels zweier russischer Transportschiffe sind abermals 661 tscherkessische Emigranten angekommen; die bosnische Deputation ist heimgekehrt. Eine in Jassa angekommen amerikanische Fregatte verlangt die Auslieferung der dort festgehaltenen Mörder eines vor drei Jahren umgebrachten Amerikaners. Ein Reglement ist erschienen, wodurch das System der Armeeverpflegung verbessert wird.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 14. Oktober. (Wochenbericht.) Kaffee, Verkauf etwas bedeutend und größtentheils für Spe-

kulation, in ord. Sorten Rio fanden einige Erleichterungen Statt. Zucker sehr beschränkter Umsatz und Preise verändert. Pfeffer bedeutendes Geschäft auf Spekulation. Auch in Piment und Cassialigna ziemlichlicher Verkehr. Rothe Rosinen neu lebhaft, auch eine Ladung Stanchio schwimmend gekauft, Preise etwas gewichen. Sultaninen neu hinreichend umgekehrt, Preise ebenfalls gewichen. Korinthen neu ausgedehnter Umsatz, Preise matt. Schwarze Rosinen neu etwas zu erleichterten Preisen verkauft. Weinbeeren aus Sicilien lebhaft und fest, Beigen Calamata ausgedehnter Verkehr, an dem die Spekulation für eine schwimmende Ladung Theil nahm, Besitzer werden wegen der Ankünfte einige Ermäßigungen zugestehen müssen; in Smyrna wenig Geschäft. In Apulien und Dalmatien zu billigen Preisen verkauft. Johannisbrot Apulien behauptet bei kleinem Geschäft. Agrumen lebhaft wegen eingetroffener Waren, Preise zum Schluß matt. Rüsse hinreichend gehandelt und Preise etwas billiger. Von Mandeln kam neue Ware an, und da die Besitzer KonzeSSIONen machten, so war das Geschäft ziemlich belebt. Gummi arab. in Sorten etwas gestiegen, die Ummäß hatten für den Platzbedarf Statt. Wolle stationär und Umsätze mäßig. Del hinreichend belebt und sehr fest; die Umsätze würden noch größer gewesen sein, wenn die Besitzer ihre Forderungen nicht gesteigert hätten, was in Folge der Nachrichten aus Apulien von Schäden bei der laufenden Ernte eintrat. Spiritus prompt, sowohl inländischer als fremder sehr und ist gesucht, für Lieferungsware ist die Meinung günstig. Seide im Allgemeinen wie im verflossenen Monat. Alizari, Smyrna und Cypern zu festen Preisen verkauft. Caffer gut gefragt zu vollen Preisen. Sardellen Sicilien ziemlich zu behaupteten Preisen verkauft. Wachs wenig umgekehrt und Preise behauptet, da der Vorrath schwach ist.

Der Getreidemarkt war wenig animirt und sind die Preise im Allgemeinen fest; der Detail-Handel nach den benachbarten Gegenden wird jedoch durch die Cabotage ziemlich lebhaft betrieben. Angekommen sind: 5100 St. Weizen, 700 St. Roggen, 25,600 St. Mais, 500 St. Gerste, 500 St. Hafer, 1800 St. Biscolen, 100 St. Bohnen und 1100 St. Linsen.

Die moldau walachische Regierung hat den Kurs der ausländischen Gold- und Silbermünzen festgesetzt, wie folgt:

Goldmünzen;

1 österr. Dukaten	31 Piaſter 20 Para
1 Piöre Sterling	67 „ — „
1 türkische Vira	60 „ 30 „
1 russischer Imperial	54 „ — „
1 Zwanzigfrankenstück	54 „ — „

Silbermünzen:

1 österr. Zwanziger	2 Piaſter 10 Para
1 altes österr. Zweiguldenstück	13 „ 20 „
1 österr. Reugulden	6 „ 12 „
1 „ Viertelgulden	1 „ 23 „
1 türkischer Kassar	12 „ — „
1 russischer Silberrubel	10 „ 20 „
1 Bünffrankenstück	13 „ 20 „

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 15. Oktober 1859.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.		fl. kr.	
Weizen	—	—	5	41
Korn	—	—	3	23
Halbfrucht	—	—	4	—
Gerste	—	—	3	8
Hirse	—	—	3	33
Heiden	—	—	3	26
Hafer	—	—	2	13
Rufuruz	—	—	3	87

Theater in Laibach.

Heute, Montag: geschlossen.

Morgen, Dienstag: 1ste Große Vorstellung des Herrn Paul Hoffmann im Gebiete der Astronomie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
13. Oktober	6 Uhr Morg.	324.49	+10.0 Gr.	SSW. still	Regen	14.96
	2 „ Abm.	324.01	+11.6 „	SSW. schwach	Regen	
	10 „ Abd.	324.32	+10.2 „	SSW. schwach	Regen	
14. „	6 Uhr Morg.	324.34	+9.5 Gr.	SSW. schwach	trübe	0.63
	2 „ Abm.	324.52	+13.4 „	SW. schwach	theilw. bewölkt	
	10 „ Abd.	325.16	+11.2 „	WSW. mittelm.	bewölkt	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 14. Oktober, Mittags 1 Uhr.

Eine recht günstige Stimmung behlebte das Geschäft. Die meisten Effekte beliebt und höher, Staatspapiere viel begehrt, fest, die Tendenz für höhere Kurse, eben so Bank-Aktien, Kredit-Aktien gesucht, zu steigenden Preisen gekauft. — Deren vorz. handen, schließen matter.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	68.50	68.75
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.30	77.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.75	72. —
ditto zu 4 1/2% für 100	64.50	64.75
mit Vertief. v. 3. 1834 i. 100 fl.	330. —	335. —
1839 " 100 "	117.50	117.75
1854 " 100 "	109.50	109.75
Gemeindef. Renten zu 4 1/2 L. austr.	15.50	16. —

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	92.50	93.50
" Ungarn " 5% " 100 " "	72. —	73. —
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	70.50	71. —
" Galizien " zu 5% für 100 fl.	71.50	72. —
" der Bukowina " 5% " 100 "	69. —	69.50
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	69. —	70. —
" and. Kronländer " 5% " 100 "	84. —	92. —
m. der Verlehnungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	893. —	895. —
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	254.40	255.50
d. n. öst. General-Verkehrsgesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	544. —	546. —
d. Kaiser-Rent. Anstalt 1000 fl. G.W. pr. St.	1830. —	1832. —
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.W. pr. St.	261. 0	262. —
d. Kaiser-Eisenb.-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	189.50	170. —
d. Süd-norddeutsche Verbinde. 200 fl. G.W. p. St.	133.50	136. —
d. Rheinbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105. —	105. —
d. f. d. öst. Staats-Eisenb.-Verb. u. Central-Eisenb. zu 200 fl. d. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	120. —	121. —
d. Grazer-Kärntner Eisenbahn und Bergbau-Ges. zu 200 fl. d. W.	—	116. —
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	440. —	441. —
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	240. —	245. —
d. Wiener Dampf- u. Maschinen-Ges. zu 500 fl. G.W.	325. —	330. —

Pfandbriefe

der Nationalbank (jährig zu 5% für 100 fl.)	98.75	99. —
auf G.W. (jährig zu 5% für 100 fl.)	94. —	94.50
auf G.W. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	87. —	87.5
der Nationalbank (jährig zu 5% für 100 fl.)	100. —	—
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	83.85	84. —

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	95.25	95.50
" Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	102. —	103. —
Österr. Bank zu 40 fl. G.W. pr. St.	78. —	79. —
Salz " 40 " " " "	39.50	40. —
Salz " 40 " " " "	35.50	36. —
Glary " 40 " " " "	36.50	37. —
St. Genes " 40 " " " "	36. —	36.50
Windischgrätz " 20 " " " "	24.25	24.75
Waldstein " 20 " " " "	25.25	25.75
Regierung " 10 " " " "	14.25	14.75

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 15. Oktober 1859.

Effekten

5% Metalliques	72.10	d. W.
5% National-Anlehen	77.80	d. W.
Bank Aktien	89.9	d. W.
Kreditaktien	206.80	d. W.

Wechsel.

Augsburg	103.80	d. W.
London	120.75	d. W.
K. k. Münz-Fußnoten	5.74	d. W.

Gold- u. Silber-Kurse v. 14. Oktober 1859.

	Geld	Ware
K. Kronen	16.65	—
Kais. Münz-Fußnoten 122, 121 1/2%	5.75	—
dt. Rand " "	5.75	—
Napoleon'scher " "	9.70	—
Souveräins " "	16.80	—
Kriegsdoll. " "	10.30	—
Leinw. (deutsche) " "	9.90	—
Engl. Sovereigns " "	12.5	—
Russische Imperiale " "	9.90	—
Silber	120.50	—
" Geyens " "	114.15	—
Preussische Kassa-Anweisungen	1.83	1.84

Fremden-Anzeige.

Den 14. Oktober 1859.

Hr. Holub Edler v. Radicez, k. k. Hauptmann, aus Italien. — Hr. Patscheder, k. k. Ingenieur, — Hr. Prezina, Handelsmann, und — Hr. Schindler, Fabrikreisender, von Wien. — Hr. Smekter, Handelsmann, und — Hr. Eichenek, Bauinspektor, von Triest. — Hr. Moesbrugger, Handelsmann, von Mailand. — Hr. Hannsch, Geschäftreisender, von Prag.

K. k. Lottoziehung.

In Triest am 15. Oktober 1859:

80. 28. 23. 62. 12.

Die nächste Ziehung wird in Triest am 26. Oktober 1859 abgehalten werden.

3. 1810. (1)

G d i f t.

In Folge gerichtlicher Bewilligung werden die in den Verlaß des Pfarrers Herrn Jakob Kuschan gehörigen Bücher am 20. und 21. Oktober d. J. Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr im hiesigen Priesterhause an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Bücherverzeichnis bis zum Tage der Feilbietung bei dem Gefertigten Gerichts-Kommissär eingesehen werden kann.

Laibach am 14. Oktober 1859.

Dr. Julius Rebitsch,

k. k. Notar, als Gerichts-Kommissär.

3. 1798. (2)

Der

Unterricht in der englischen Sprache

am

k. k. Unterghymnasium

für Studierende der 5., 6., 7. und 8. Klasse beginnt Dienstag, den 18. d. M. im Lehrzimmer der 7. Klasse und wird wöchentlich zwei Mal, d. i. jeden Dienstag und Samstag von 4 bis 5 1/2 Uhr fortgesetzt werden. Das Honorar ist mäßig gestellt.

Auch erteilt der Unterzeichnete fortwährend Personen jedes Standes und Alters Unterricht in der französischen und englischen Sprache.

K. M. Tenbel,

a. d. Lehrer der engl. Sprache am k. k. Oberghymnasium, zugleich autorisierter Privatlehrer der französischen und englischen Sprache, Judengasse Nr. 231.

3. 1739 (2)

Auf dem Gute Seitenhof in Unterfrain, 2 Meilen von Laibach, nahe an der Hauptkommerzialstraße, sind einige Tausend hochstämmige Fichtenbäume als Bau- oder Bretterholz zu verkaufen, und die Kaufliebhaber können sich alldort bei der Gutsinhabung anmelden.

3. 1800. (2)

Anzeige.

Der ergebene Unterzeichnete gibt dem P. T. Publikum bekannt, daß er sich in der Loge befindet, alle möglichen Arten Feuer- und Rauch-Arbeiten, als Sparherde, vierreihige Padofen und Waschkessel einmauern und ausführen zu können; so wie auch alle Gattungen Zimmer-Heizöfen, welche mit einer Heizung 2 oder 3 Zimmer zu gleicher Zeit, auch die geschlossenen Gänge oder Vorhäuser erwärmen. Für die Güte der Werke und die Billigkeit der Preise bürgt der Unterzeichnete und empfiehlt sich achtungsvoll, mit der Versicherung, alles auf das Wichtigste zu richten. Erwünschte auswärtige Aufträge bitte durch frankierte Briefe an

Anton Stepanzig,

Sparherdverfertiger und Maurer in Laibach, Polana-Vorstadt Nr. 10, wasserseits.

3. 1722. (4)

K. k. aussch. priv.

Compost-Düngermehl

für Früchten-, Wiesen-, Weingärten-, Obstbäume-, Blumen- und Gemüsebau unentbehrlich.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit, seinen

K. k. aussch. priv. Feld- und Wiesen-Dünger

denen Herren Dekonomen und Grundbesitzern zu empfehlen, mit der Versicherung prompter und solider Bedienung.

Preis pr. Zentner fl. 1.58 ö. W. loco Graz.

Schriftliche Bestellungen, Anfragen, Geldsendungen u. s. w. sind von ganz Steiermark, Krain und Kärnten zu adressiren an die Herren

Grengg & Usziak in Graz,

wo auch Gebrauchsanweisungen unentgeltlich verabfolgt werden.

K. k. aussch. priv. Feld- und Wiesen-Dünger-Fabrik in Graz.

Ludwig Hölbling.

3. 1808. (1)

Ein gutes

Clavier oder Flügel

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

3. 1807. (1)

Ein Reisewagen

zu verkaufen. Auskunft im Verpfl. = Magazin, 2. St.

3. 1788 (3)

1 Pferd und Wagen

zu verkaufen im Hause Nr. 67, in der Kapuziner-Vorstadt.

3. 1785. (3)

Drei leichte

Zugpferde

sind zu verkaufen.

Auskunft: Polana-Vorst. S. = Nr. 67.

3. 1780 (3)

Anzeige.

Endesgefertigter gibt dem löbl. k. k. Militär-Artillerie- und Pionnier-Kommando bekannt, daß bei ihm echte Klauenfette, dann auch Berg, Ochsenhaar und Leim zu haben ist.

Josef Strzelba,

St. Petersvorstadt Nr. 16.